

# MARGETSHÖCHHEIMER MITTE



die Liste für Umwelt und Natur

97276 Margetshöchheim, Mainstraße 13, Tel. 0931/462307  
... aktueller geht's nicht mehr: [www.margetshoechheimer-mitte.de](http://www.margetshoechheimer-mitte.de) ...

Sept. 2013

## -BLÄTTLE Nr. 102

### Die MM-Gemeinderatsfraktion lädt ein zur Flurbegehung in der Margetshöchheimer Wasserschutzzone

Sonntag, 29. Sept., 15 Uhr, Treffpunkt: Ortsende am Radweg Richtung Erlabrunn  
Wir informieren Sie umfassend!

### Schwerpunktthema: Margetshöchheimer Trinkwasser Was Sie über unser Wasser wissen sollten

Trinkwasser zählt bei vielen zu den Selbstverständlichkeiten, über die man sich nicht groß Gedanken macht. Es kommt einfach aus der Leitung so wie der Strom aus der Steckdose. Erst wegen der Verkeimungsprobleme in unserem Trinkwasser und dem Abkochgebot im Juli rückte es wieder stärker in unser Bewusstsein. Vor allem auch, um Missverständnisse auszuräumen, beschäftigen wir uns hier schwerpunktmäßig mit unserem Trinkwasser.

#### Zur Geschichte

Wasser war in den Trockengebieten Unterfrankens schon immer ein wertvolles Gut. Bis weit ins vergangene Jahrhundert war eine zentrale Wasserversorgung im ländlichen Raum vielerorts ein Luxus. Auch in Margetshöchheim versorgten sich die Einwohner aus drei öffentlichen oder einigen privaten Brunnen, wobei die Wasserqualität sicher nicht die beste war. War es doch damals vielerorts üblich, dass Brunnen und Misthaufen nicht allzu weit voneinander entfernt waren.

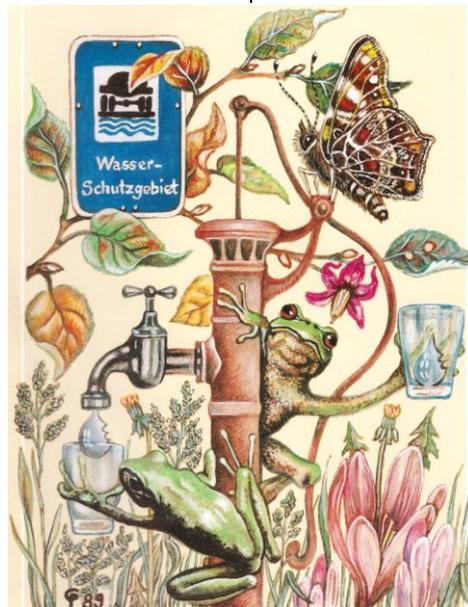
Als im Trockenjahr 1921 die meisten Brunnen trocken fielen, entschloss sich der Gemeinderat

zum Bau der ersten Wasserleitung. Das Wasser lieferte ab 1922 eine Quelle am südlichen Ortsausgang, der Hochbehälter lag in der Oberen Steigstraße auf Höhe des letzten Hauses auf der nördlichen Straßenseite. Die reinen Baukosten lagen damals bei gut 847.000 Mark.

In der Ortschronik von 1934 stellt Oberlehrer Karl Emil Bock fest: *"Ohne das tatkräftige Zugreifen des Rechners und Gemeinderates Peter Ethhöfer wären die Kosten weit höher gekommen."* Der Großvater von MM-Gemeinderat Peter Ethhöfer führte damals die Darlehenskasse (eine Art Mini-Raiffeisenbank mit Lagerhaus). Deshalb waren während der Bauzeit in seinem Anwesen in der Mainstraße 13 auch die

Pumpen und anderes Baumaterial zwischengelagert.

Da die Bevölkerung und der Wasserverbrauch wuchsen, wurde Margetshöchheim ab 1949 aus zwei Tiefbrunnen westlich der Zeller Straße versorgt. Als hier (wahrscheinlich wegen eines erhöhten Schwefel- und Eisengehalts) Probleme auftraten, bohrte man 1961 im Sandflurgebiet



zwei Flachbrunnen, die auch heute noch den Ort versorgen.

### **Wir sollten Fernwasser bekommen**

Da seit den 60er Jahren die Landwirtschaft immer mehr zurückging und gerade im ortsnahen Sandflurgebiet durch den Anbau von düngintensiven Sonderkulturen (Rhabarber, Erdbeeren usw.) abgelöst wurde, war es eigentlich nicht verwunderlich, dass die Nitratwerte im Trinkwasser im Laufe der Jahre rapide anstiegen. Ursächlich war wohl auch, dass immer weniger organischer Dünger und stattdessen reichlich Kunstdünger eingesetzt wurde. Damals lag der Nitrat-Grenzwert zwar noch bei 90 mg/l, aber es war auch bekannt, dass spätestens Mitte der 80er Jahre der neue Grenzwert von 50 mg/l gelten würde.

Während 1961 im Margetshöchheimer Trinkwasser die Nitratwerte noch bei 30 mg/l lagen, stiegen sie in den Folgejahren rasant an: 1976: 46 mg/l; 1980: 63 mg/l.

Da die Öffentlichkeit damals vom Gemeinderat wenig informiert wurde und dieser auch kaum Handlungsbedarf sah, ließ der damalige Ortsvorsitzende des Bund Naturschutz Peter Ethöfer 1981 das Ortswasser beim Bremer Umweltinstitut überprüfen. Das Ergebnis war alarmierend, der Nitratwert lag bei 78 mg/l. 1983 wurden sogar 84 mg/l gemessen.

Der Gemeinderat ließ daraufhin vom Büro Köhl ein "Sanierungs"-Gutachten erstellen und verschiedene Varianten von der Erhaltung des eigenen Wassers über die Beimischung von Fernwasser bis hin zum totalen Fernwasseranschluss untersuchen.

Das Ergebnis entsprach dem, was damals die "große" Politik und die Fachbehörden landauf, landab favorisierten: zumindest der Teilananschluss ans Fernwasser.

Da es nur für technische Lösungen Zuschüsse gab, wäre nur der Fernwasseranschluss bezuschusst worden. Deshalb hatte sich der Gemeinderat damit praktisch abgefunden und beschlossen, mit der Fernwasserversorgung Verhandlungen aufzunehmen.

### **MM macht Trinkwasserqualität zum Thema**

Der Bund Naturschutz - vor allem auch die Margetshöchheimer BN-Ortsgruppe - war der Meinung, dass der Fernwasseranschluss keine Lösung des Problems darstellen kann. Im Falle des Totalanschlusses würde man vor Ort weiterhin hemmungslos düngen und das eigene

Grundwasser versauen, während man den noch intakten Regionen zumutet, weitreichende Einschränkungen hinzunehmen. Und eine Beimischung von Fernwasser wäre nichts anderes als eine Verwässerung der Schadstoffe, aber bestimmt keine Problemlösung.

Dabei muss bereits heute das Fernwasser über mehrere hundert Kilometer hergepumpt werden, so dass vielfach nur durch den Einsatz von Chlor eine Verkeimung verhindert werden kann. So pumpt man in Baden Württemberg Bodenseewasser bis Bad Mergentheim. Und viele Gemeinden im Umkreis von Würzburg (z.B. im Ochsenfurter Gau) erhalten ihr Wasser von der Fernwasserversorgung Franken (FWF), die wiederum einen Großteil ihres Wassers aus dem Lechmündungsgebiet bezieht. Das Fernwasser wird von der Donau in den Großraum Nürnberg gepumpt und von da nach Oberfranken und in den Raum Kitzingen weitergeleitet.

Der Bund Naturschutz war der Ansicht, dass dieser Fernwassertourismus nur ein Kurieren an Symptomen und keine langfristige Perspektive ist. Das war einer der Hauptgründe, warum sich 1984 eine Gruppe von Aktiven aus dem Margetshöchheimer Bund Naturschutz wenige Wochen vor der Kommunalwahl dazu entschloss, die "Margetshöchheimer Mitte - die Liste für Umwelt und Natur" (MM) zu gründen.

Zur Überraschung aller kam die MM bei der Kommunalwahl aus dem Stand auf ca. 16,5 Prozent der Stimmen und engagierte sich im Gemeinderat vehement nicht nur gegen die Flurbereinigung, sondern vor allem für die Erhaltung der eigenen Trinkwasserversorgung.

### **Der lange Weg zum besseren Wasser**

Trotz massiver Anfeindungen und trotz des Widerstands der Fachbehörden gelang es der MM, in mühevoller Kleinarbeit, der Bevölkerung und dem Gemeinderat klar zu machen, dass der Umweltschutz und vor allem der Grundwasserschutz vor der eigenen Haustüre beginnen muss. Bei der CSU dauerte es deutlich länger als bei der SPD, wo sich im Laufe der Jahre der damalige Bürgermeister Günter Schneider beim Wasser durchaus kooperativ zeigte.

Sicher war es nicht leicht, den Bewirtschaftern in der Wasserschutzzone deutlich zu machen, dass ihre Wirtschaftsweise bei den Sonderkulturen für die hohen Nitratwerte verantwortlich war. Das traute sich nur die MM.

Die CSU fühlte sich dagegen viel zu lange den Hardlinern im Obst- und Gartenbauverein verpflichtet. Es ist dem derzeitigen Bürgermeister Brohm hoch anzurechnen, dass er sich - noch bevor er Gemeinderat geworden war - als einer der ersten CSU-Funktionsträger zu den bundesweit beachteten Margetshöchheimer Wasserschutzmaßnahmen bekannte.

Die MM hatte den Vorteil, dass sie mit Peter Etthöfer den Mitbegründer der "Interessengemeinschaft kommunale Trinkwasserversorgung in Bayern" (IKT) in ihren Reihen hatte, für die er mehr als ein Jahrzehnt ehrenamtlich als Landesgeschäftsführer aktiv war. In dieser Funktion hatte er bundesweit mit hochkarätigen Fachleuten und vielen Fachverbänden und Büros Kontakt, deren Erkenntnisse er in die MM-Trinkwasserinitiativen einbringen konnte.

Eine der MM-Aktionen war eine Petition an den Landtag zur Erhaltung der Margetshöchheimer Wasserversorgung. Die Petition wurde damals zwar erwartungsgemäß von der CSU-Mehrheit abgelehnt. Trotzdem bekam Margetshöchheim danach bei seinen Grundwasserschutzmaßnahmen aus Politik und Behörden deutlich mehr Unterstützung. Das lag wohl daran, dass sie sich wegen der Petition, die in den Medien auf erhebliches Interesse stieß, zwangsläufig mit dem Thema beschäftigen mussten.

### **So hat Margetshöchheim sein Wasser saniert**

Wir wollen hier nur die wichtigsten Maßnahmen aufzählen, die dazu geführt haben, dass die Nitratwerte in einem überschaubaren Zeitrahmen praktisch von 84 auf derzeit 43 mg/l halbiert wurden (was die Fachbehörden nicht für möglich hielten):

- Sanierungsgutachten mit Ermittlung des Wassereinzugsgebietes durch ein Fachbüro für 180.000 DM
- Ausweisung des gesamten Einzugsgebietes als Wasserschutzgebiet (gegen den Widerstand des Wasserwirtschaftsamts)
- Schutzgebietsverordnung mit Verbot von Sonderkulturen, was mit Verzögerung in die staatliche Musterverordnung übernommen wurde
- Ankauf oder Anpachtung von über 90% der Wasserschutzzone II und Umwandlung in ungedüngtes Grünland (Kaufpreis 25 DM/qm, Pachtpreis 1000 DM/ha)

- Entschädigung der Sonderkulturanbauer für die Rodung der grundwasserproblematischen Kulturen
- Pachthalbierung auf den gemeindeeigenen Reutfeldern bei niedrigen Stickstoffwerten
- Tiefenbohrungen zur Ermittlung der Nitratverlagerung in tieferen Bodenschichten

Fast alle diese Maßnahmen trugen den Stempel der MM. MM-Gemeinderat Etthöfer war längere Zeit als Trinkwasserbeauftragter des früheren Bürgermeisters ehrenamtlich für die Gemeinde aktiv. So führte er über zweieinhalb Jahre jeden Montag an 19 Messstellen insgesamt rund 2000 Messungen für das Sanierungsgebiet durch, was die Voraussetzung für die Ermittlung des Wassereinzugsgebietes war.

### **Wie gut oder schlecht ist unser Wasser?**

Seitdem es gelungen ist, die Nitratwerte zu senken, **entspricht unser Wasser sämtlichen Vorgaben der Trinkwasserverordnung. Das in den beiden Brunnen geförderte Wasser kann ohne jegliche Aufbereitung oder Chlorung direkt an die Verbraucher abgegeben werden.** Bislang wurden **im Brunnenwasser** weder Keime noch Pestizide oder andere Schadstoffe gefunden, obwohl die Gemeinde auf Antrag der MM das Wasser z.B. auf Pestizide hat untersuchen lassen, lange bevor dies vorgeschrieben war.

Die im Juli gefundenen Keime stammten auf Grund der Analysen **eindeutig nicht aus den Brunnen**, sondern aus dem Leitungsnetz. Wie sie da reingekommen sind, ist bis heute noch nicht geklärt. Mögliche Ursachen können ein größeres Leck, Bauarbeiten oder auch eine Fehlinstallation sein. Die Verkeimung wäre auch aufgetreten, wenn man Fernwasser oder Mineralwasser durch die Rohre geschickt hätte.

Vor diesem Vorfall sind in den letzten Jahrzehnten nur 2 Fälle von Verkeimung bekannt geworden, beide im Hochbehälter an der Steigstraße. Im ersten Fall stammten die Keime ganz offensichtlich von den Bauarbeiten, so dass der Hochbehälter erst nach mehrmaliger Chlorung erstmalig in Betrieb genommen werden konnte. Im zweiten Fall wurden die Keime vor wenigen Jahren nach dem Abschluss von Reinigungsarbeiten festgestellt. In jedem dieser Fälle war das aus den Brunnen geförderte Wasser einwandfrei gewesen.

### Warum würde Fernwasser sehr teuer?

Unser Wasserpreis setzt sich aus den Förderkosten (vor allem Strom), den Grundwasserschutzmaßnahmen (vor allem Pachten) und zum allergrößten Teil aus den Leitungskosten zusammen. Da unser Leitungsnetz (vor allem die Schieber) recht marode sind, kommt es immer wieder zu Wasserrohrbrüchen, was erhebliche Kosten und Wasserverluste verursacht. Diese Netzunterhaltungskosten würden beim Fernwasserbezug zusätzlich zum teuren Fernwasser anfallen. Und natürlich würde jeder Kubikmeter Wasserverlust beim Fernwasserbezug teuer bezahlt werden, was uns beim eigenen Wasser lediglich den Strom fürs Pumpen kostet.

### Weshalb eine Petition der Gemeinde?

Bislang hat die Gemeinde wegen der Nitratproblematik vom Wasserwirtschaftsamt (WWA) immer nur eine auf wenige Jahre beschränkte Erlaubnis für die Grundwasserförderung erhalten. Nachdem nun die Nitratwerte seit etlichen Jahren unter dem Grenzwert liegen, beantragte sie eine Erlaubnis für 20 Jahre, wie es sonst üblich ist. Das machte das WWA allerdings von einer ganzen Reihe von Untersuchungen und Gutachten (über das Wassereinzugsgebiet, das Alter des Wassers, der Deckschichten usw.) abhängig.

Nach Ansicht der Gemeinde waren diese Untersuchungen entweder unsinnig oder durch das von der Wasserwirtschaft geforderte teure Gutachten von 1991 längst erbracht. Wir könnten das hier seitenweise begründen, müssten dazu aber zu sehr ins Detail gehen. Wie wenig stichhaltig die Argumente des WWA waren, zeigt sich schon daran, dass die Behörde das von ihr selbst geforderte Gutachten als fehlerhaft bezeichnete, obwohl es vom Wasserwirtschaftsamt selbst damals als Grundlage für die Ausweisung des Wasserschutzgebietes verwendet worden ist. Jetzt, nach 20 Jahren, wurden dem Gutachten Fehler bei der Berechnung des Grundwasserspiegels von bis zu 21 m unterstellt. MM-Fraktionsvorsitzender Ethhöfer fand allerdings schnell heraus, dass der Hydrogeologe des Amtes die Geländeoberkante mit der Oberkante des Grundwasserspiegels verwechselt hatte. Da das WWA nicht bereit war, von seinen Forderungen abzugehen, wandte sich der Gemeinderat einstimmig mit einer Petition an den Landtag. Der zuständige Ausschuss entschied daraufhin Ende Mai 2012 einstimmig,

dass Margetshöchheim unabhängig von irgendwelchen Gutachten die langfristige Erlaubnis erhalten soll. Danach soll von WWA und Gemeinde **einvernehmlich** geklärt werden, ob noch weiterer Klärungsbedarf besteht.

### Ortstermin mit Landtagsabgeordneten

Mittlerweile sind 16 Monate vergangen, ohne dass die Gemeinde die langfristige Erlaubnis



erhalten hätte. Es deutet manches darauf hin, dass das WWA nun versucht, die langfristige Erlaubnis mit diversen Auflagen zu versehen, um seine ursprünglichen Forderungen doch noch durchzusetzen. Das wäre ein eklatanter Verstoß gegen die Landtagsentscheidung, der eine einvernehmliche Lösung gefordert hatte.

Deshalb hatte Bürgermeister Brohm am 12.7. Landtagsabgeordnete und die 3 Fraktionsvorsitzenden zu einem Ortstermin in die Wasserschutzzone eingeladen. Erschienen waren Dr. Fahn von den Freien Wählern (der im Landtag als Berichterstatter die Margetshöchheimer Petition bearbeitet hatte) und MdL Ländner von der CSU. Nachdem die Main-Post (erst) Ende August über diesen Termin berichtet hatte, wurden vom Landratsamt für den 19.9. Vertreter von WWA und Gemeinde eingeladen.

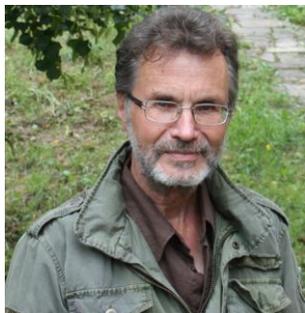
### Hier erfahren Sie noch mehr

Da das Thema sehr komplex, aber für die Einwohner durchaus interessant ist, lädt die MM-Fraktion am 29. September zu einer Begehung der Wasserschutzzone ein. Dort wird Peter Ethhöfer den Teilnehmern vor Ort eine Fülle von weiteren Informationen geben und Rede und Antwort stehen. Er wird auch vom Gespräch im LRA berichten, da wir hier wegen des Redaktionsschlusses nicht darauf eingehen können.

## Peter Etthöfer hat sich umstimmen lassen und kandidiert noch mal

Am 13.8. berichtete die Main-Post, dass Peter Etthöfer nun doch noch einmal zur Kandidatur bereit ist "Galionsfigur Etthöfer bleibt der Kommunalpolitik erhalten". Die CSU-Fraktion störte dabei, dass Etthöfer der Presse gegenüber eine absolute CSU-Mehrheit als "Horrorzenario sondergleichen" bezeichnet haben soll. Dass Etthöfer das gar nicht so geäußert hat, können Sie Etthöfers Presseerklärung entnehmen, die Grundlage des Main-Post-Artikels war:

*Ursprünglich war es meine feste Absicht, nach 30 Jahren Kommunalpolitik in vorderster Reihe und fast 70 Jahren auf dem Buckel, nicht mehr zur Wahl anzutreten. Dazu kam, dass die MM einerseits in den 30 Jahren viel erreicht und auf den Weg gebracht hat, so dass man nicht das Gefühl haben musste, sich vergeblich engagiert zu haben. Andererseits sah es bis vor kurzem so aus, als ob die MM mangels jüngerer Kandidaten überhaupt nicht mehr antreten würde.*



*Die Ausgangssituation hat sich jedoch unerwartet und sehr kurzfristig geändert: In den letzten Wochen haben sich - auch für Insider überraschend - neue Hoffnungsträger für eine weitere*

*nachhaltige Arbeit der MM gefunden, die sich nicht nur innerhalb der MM engagieren wollen, sondern die auch bereit sind, wenn die Wähler mitspielen, im Gemeinderat dafür zu sorgen, dass die Kernthemen der MM (Umwelt- und Naturschutz und die Ortssanierung) mit Nachdruck vertreten werden. Diese unerwartete Zukunftsperspektive für die MM war also nicht das Ergebnis langfristiger strategischer Planungen, sondern eher die Reaktion auf das potentielle Ende der MM, das von vielen Margetshöchheimern bedauert wurde.*

*Das galt auch für meine Person. In den letzten Wochen wurde ich von vielen Seiten aufgefordert, meine Entscheidung zu überdenken und doch noch zu kandidieren. Überraschenderweise waren darunter etliche, die bestimmt nicht zur Klientel der MM zählen. Es kamen Äußerungen wie: "Dann erfahren wir gar nichts mehr" oder "Ich bin ja nicht immer Deiner Meinung, aber da weiß man wenigstens, woran man ist." Fast alle brachten zum Ausdruck, dass sie die umfassende Öffentlichkeitsarbeit der MM vermissen würden.*

*Ich habe mich deshalb dazu entschlossen, noch einmal die MM-Liste anzuführen. Wenn neben Gerhard von Hinten auch ich wegfallen würde,*

*würde das mit Sicherheit einen deutlichen Einbruch bei den Wählerstimmen bedeuten, so dass kaum noch Hoffnung bestünde, die 4 Sitze zu halten, über die die MM verfügt. Die MM hat jedoch nur dann Chancen, mit ihren Argumenten auf die Gemeindepolitik Einfluss zu nehmen, wenn sie Fraktionsstärke hat und somit in den Ausschüssen vertreten ist. Dazu benötigt sie jedoch mindestens 3 Sitze, das muss das Ziel Nr. 1 der MM sein. Mit ihren neuen Hoffnungsträgern verfügt die MM zwar über sehr geeignete, hoch qualifizierte Kandidaten. Da sie jedoch im Ort relativ wenig bekannt sind, haben sie wohl nur dann echte Chancen, in den Gemeinderat zu kommen, wenn bekannte Gesichter für das nötige Stimmenquorum sorgen. Es ist im Übrigen für die MM typisch, dass sie Kandidaten nicht nach ihrem Bekanntheitsgrad, sondern nach ihrer Eignung auswählt.*

*Ich würde es auch als meine Aufgabe sehen, die neuen Gemeinderäte in der Anfangszeit nach Kräften zu unterstützen.*

*Das 2. Ziel der MM müsste sein, eine absolute Mehrheit der CSU zu verhindern. Da die CSU bereits bei der letzten Wahl die absolute Mehrheit im Gemeinderat nur knapp verfehlt hat, hat sie diesmal, wo sie erstmals mit einem CSU-Bürgermeister in die Wahl geht, beste Chancen. Es ist allerdings zu befürchten, dass die bisherige gedeihliche und konstruktive Zusammenarbeit der Fraktionen der Vergangenheit angehören dürfte, wenn eine Fraktion über die absolute Mehrheit verfügt, in der dann möglicherweise parteipolitische Hardliner das Sagen haben. Das kann auch nicht im Sinne von Bürgermeister Brohm sein, dem es bislang gelungen ist, durch eine vorbildliche Informationspolitik und die Einbindung aller Fraktionen ein Klima im Gemeinderat zu schaffen, das weit und breit seinesgleichen sucht. Da keine der drei Fraktionen über die Mehrheit verfügt, haben Argumente und nicht Sitze erheblichen Einfluss auf die Entscheidungen.*

*Die MM müsste ihre 4 Sitze halten, um eine absolute CSU-Mehrheit zu verhindern. Das wird allerdings sehr schwer sein, auch wenn die MM*

*besonders im Altort stark ist, wo sonst eigentlich die CSU unangefochten vorne liegt.*

*Meine Aufgabe sehe ich außerdem darin, gerade in den Bereichen, in denen die MM (etwa bei den Baugebieten) einer Mehrheit aus den beiden großen Fraktionen gegenübersteht, begünstigt durch meine langjährige Erfahrung, gegen-*

*zusteuern.*

*Natürlich ist es für mich auch von Bedeutung, dafür zu sorgen, dass eine kommunale Liste, die in ihrer Art zumindest im Landkreis einmalig ist, eine Zukunft hat.*

*Peter Ethhöfer (MM-Vorsitzender)*

## .... MM-koMMunal ... MM-koMMunal ... MM-koMMunal ...

### **Wann wird die Kinderkrippe fertig?**

In der letzten Ausgabe meldeten wir bezugnehmend auf Informationen aus der Kirchenstiftung, dass die Kinderkrippe im September wieder bezugsfertig sein soll. Mittlerweile hat sich herausgestellt, dass kaum ein Bauteil mängelfrei sein soll. Man geht deshalb nicht mehr davon aus, dass das Gebäude noch in diesem Jahr bezugsfertig sein wird.

Nachdem an die MM Beschwerden herangetragen worden waren, dass es in den heißen Juliwochen in den Containern unerträglich heiß gewesen sein soll, beantragte die MM eine Begehung durch den Bauausschuss. Das Personal spielte das Problem allerdings herunter und verwies auf die nahen Krippenferien. Damit dürfte das Hitzeproblem allerdings nur vorerst "gelöst" sein, da eine Betreuerin sagte, im eigentlichen Gebäude sei es auch nicht kühler.

### **Rekordbesuch auf der MM-Internetseite**

Mit knapp 6.000 Besuchern im Juli (bis zu 500 am Tag) erlebte die Internetseite der MM ein Allzeithoch bei den Besucherzahlen. Das lag wohl vor allem daran, dass die MM in den Tagen, als die Bevölkerung durch das Verkeimungsproblem in den Wasserleitungen stark verunsichert war, ihre Internetseite teilweise mehrmals am Tag aktualisierte. Dabei zeigte sich, dass die MM-Website mit ihren Informationen nicht nur unschlagbar schnell, sondern mit ihren Hintergrundinformationen auch immer hochaktuell war.

Selbst im "saure Gurken-August" waren es noch fast 3650 Besucher, die sich auf die MM-Seite „verirrten“. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen und immer aktuell über alles, was in der Gemeinde von Bedeutung ist, berichten. Angesichts der Datenfülle auf unserer Internetseite haben wir im Hinblick auf die im März 2014 anstehende Kommunalwahl eine neue Rubrik eingefügt. Wir werden deshalb aber nicht unser langjähriges "Standbein", das MM-Blättle, vernachlässi-

gen. Im Gegenteil, in der 102. Ausgabe unseres Ortsblattes haben wir auf Recyclingpapier für etwas Farbe gesorgt.

### **Ein Riesenschritt in Richtung Mainsteg**

Vor kurzem konnte die Gemeinde Margethöchheim mit dem Erwerb der Fläche für den Parkplatz am neuen Mainsteg einen Riesenschritt in Richtung Mainsteg machen. Der zukünftige Parkplatz am Fahrweg gegenüber dem Seglergelände bietet mindestens 80 PKWs Platz und ist die Voraussetzung für die Realisierung des neuen Stegs und auch für den Neubau des Sportheims am Fußballplatz. Da die SG kaum eigene Stellplätze nachweisen kann, wäre der Neubau ohne den Erwerb dieser Fläche unmöglich. Es müsste auch jedem klar sein, dass der neue Steg zu einem erheblichen Aufkommen von parkenden Autos führen wird, nicht nur wegen der auf der anderen Mainseite liegenden Mainfrankensäle.

Man muss deshalb dem bisherigen Eigentümer dankbar sein, dass er sich zum Verkauf dieser Fläche durchgerungen hat.

### **Mainsteg geht in die Verlängerung**

Ging man bis vor kurzem noch davon aus, dass der neue Steg bis Mitte 2016 fertig ist, so wird sich jetzt die Fertigstellung erneut verzögern. Das hat vor allem 2 Gründe. Auf der einen Seite macht das Wasserwirtschaftsamt besonders beim Stegabgang auf der Veitshöchheimer Seite erhebliche Schwierigkeiten. Und andererseits ist man beim Wasserstraßenneubauamt immer noch nicht darüber im Klaren, welche Art von Genehmigungsverfahren erforderlich ist. Das reicht vom wasserrechtlichen Genehmigungsverfahren bis hin zur Planfeststellung. Die Entscheidung hängt von einer Reihe von Voruntersuchungen ab, die derzeit laufen.

In Veitshöchheim war geplant, den Abgang teilweise parallel zum Main mainaufwärts verlaufen zu lassen und dann auf Höhe des Rollschuhplatzes im rechten Winkel nach Osten zur

Mainuferstraße zu verschwenken. Das lehnt die Wasserwirtschaft ab, weil das bei Hochwasser ein Abflusshindernis sei. Im Klartext bedeutet dies, dass die Rampe dann parallel zum Main noch länger mainaufwärts verlaufen muss (etwa bis zur Einmündung Parkstraße). Somit führt die Stegrampe noch weiter vom Veitshöchheimer Zentrum weg. Für Fußgänger ändert sich allerdings durch die Auflagen des WWA nichts, da am Brückenkopf ein Treppenabgang eingeplant ist.

### Mainsteg-Denkmal in Veitshöchheim?

Der Hauptausschuss des Veitshöchheimer Gemeinderats beschloss am 30.7.2013, den Stegpfeiler des alten Mainstegs als Denkmal zu erhalten. Einen ähnlichen Vorschlag hatte Bürgermeister Brohm bereits vor etlichen Monaten dem Margetshöchheimer Bauausschuss unterbreitet.

### MainARTkulturverein sucht neuen Vorsitzenden

Gut ein Jahr, nachdem er den Vorsitz des mainARTkulturvereins übernommen hat, trat

Gerhard Väth aus persönlichen Gründen von seinem Posten zurück. Der Verein ist nun auf der Suche nach einem neuen Vorsitzenden.

### Vorerst keine Windräder

Der Gemeinderat hat vorerst darauf verzichtet, in der Margetshöchheimer Flur 3 Windräder errichten zu lassen. Ein Standort scheiterte an der Nähe zum beschlossenen Solarpark. Ein anderer Standort lag mitten im Wald, so dass größere Rodungen erforderlich gewesen wären. Da nur noch ein realistischer Standort (am Rand des Gemeindewalds) übrig blieb, will man erst einmal abwarten, ob der Solarpark tatsächlich realisiert wird.

### Was lange währt, wird ... ?

In der letzten Ausgabe hatten wir darüber berichtet, dass der Gemeinderat den Auftrag für die Feinplanung des Umfelds am neuen Steg an Prof. Schirmer vergeben hat, obwohl nicht einmal ein Alternativangebot eingeholt worden war. Die Planung sollte bereits im Mai vorliegen. Bis heute liegt sie uns nicht vor.

## Generationswechsel im MM-Vorstand

### Neuwahlen bei der MM

Bei den im zweijährigen Turnus stattfindenden MM-Vorstandswahlen hat sich für viele überraschend im geschäftsführenden Vorstand ein Generationswechsel angebahnt, was vom alten und neuen MM-Vorsitzenden Peter Etthöfer als positives Signal für die Zukunft der MM und ihr Engagement für Umwelt und Natur und die umfassende Information der Bürger gewertet wurde. Für die MM besonders erfreulich ist auch der deutliche Zuwachs an jüngeren Mitgliedern und der Umstand, dass es der MM gelungen ist, in kürzester Zeit mit einem respektablen Kandidatenteam für die Kommunalwahl 2014 eine echte Alternative zu den parteipolitisch ausgerichteten Listen zu bieten.

Der Zuwachs jüngerer Mitglieder spiegelte sich auch bei den Vorstandswahlen wieder. So wird Andreas Raps als stellvertretender Vorsitzender in Zukunft die Geschicke der MM wesentlich mitbestimmen. Und mit Angela Marquardt wird sich eine Margetshöchheimer Bürgerin als Schriftführerin im engeren Vorstand einbringen, die nach Etthöfers Worten we-

gen ihres bisherigen Engagements im Naturschutz für die MM eine echte Bereicherung ist.

Da Peter Etthöfer, MM-Gründungsmitglied und seitdem erster Vorsitzender, den Generationswechsel in der Margetshöchheimer Gemeinderatsliste tatkräftig unterstützen will, erklärte er sich bereit, noch ein letztes Mal in dieser Funktion zur Kontinuität der MM-Arbeit beizutragen.

Weiterhin wurden gewählt: Norbert Tratz als Schatzmeister und als Beisitzer: Eckehard Bienmüller, Gerhard von Hinten und Hans-Jürgen Schreckling. Als Gemeinderäte sind außerdem Gabriele Roer und Wolfgang Sagur im Vorstand vertreten.



vorne v. l.: Gerhard v. Hinten, Eckehard Bienmüller, Angela Marquardt, Gabriele Roer; hinten v. l.: Norbert Tratz, Wolfgang Sagur, Andreas Raps, Peter Etthöfer  
Es fehlt Hans-Jürgen Schreckling.

## Neu im Vorstand: Andreas Raps

*In dieser und der nächsten Ausgabe stellen sich Ihnen unsere neuen Vorstandsmitglieder vor, die Sie auch bei der Gemeinderatswahl auf unserer Liste auf den vorderen Plätzen finden werden.*

### Vorneweg:

Jeder Versuch, sich in wenigen Zeilen vorzustellen, kann eigentlich nur scheitern oder zumindest unvollständig sein. Trotzdem wird hier dieses Wagnis unternommen, da sich vermutlich viele fragen, wer dieser „Neigschmeckte“ im MM-Vorstand eigentlich ist. Ansonsten gilt: Ein persönliches Gespräch ist allzeit besser als das geschriebene Wort.

### Zur eigenen Person in Kürze:

Jahrgang 1979, aufgewachsen im Markt Neubrunn, Studium in Würzburg und Umeå (Schweden), Staatsexamen in Germanistik, Geschichte, Sozialkunde, Philosophie; Studienrat am Friedrich-List-Gymnasium in Gemünden; seit 2006 in Margetshöchheim (Mainstraße) wohnhaft; verheiratet, drei Kinder; Leidenschaften: Bücher, Wasser, Berge und Fußball (Lieblingsverein: Alte Herren Margetshöchheim).

### Weshalb die MM?

Müßig wäre es vollständig aufzuführen, weshalb die Lebensqualität vor Ort für mich persönlich als bemerkenswert hoch einzustufen ist. Kurz genannt seien nur der Main, die großen Freiflächen wie die Reutfelder oder die Streuobstwiesen, die Einkaufsmöglichkeiten, der Al-

tort, die Verkehrsanbindung und das eigene Trinkwasser.

Diese Lebensqualität versuchen sicherlich alle Parteien in Margetshöchheim zu erhalten. Zwar haben sich alle Parteien ökologische Ziele auf die Fahnen geheftet, allerdings sieht dies anders aus, wenn es um mögliche Gewinne geht, wie bei der geplanten Großbäckerei im Landschaftsschutzgebiet oder beim Solarpark. Ein Fünftel der gesamten Gemarkung (19,9 %) wird von Siedlungs- und Verkehrsflächen bei rückläufiger Bevölkerungszahl bereits eingenommen. Somit sollte es gelten, die vorhandenen Grünflächen zu bewahren. Dies bedeutet natürlich auch, dass das knapp bemessene, vorhandene Geld nicht unsinnig zu Lasten von uns allen verschwendet werden darf- ein weiterer Aspekt, der für die bisherige Arbeit der MM sprach. Und ein Grund dafür, dass diese Arbeit fortgesetzt werden sollte.

Andreas Raps



## Unser Team für die Kommunalwahl 2014



Vorne von links: Julia Blank, Simone Raps-Müller, Angela Marquardt, Dr. Petra Paling, Karin Bonnyai, Maria Talhammer, Christine Müller  
Hinten von links: Sebastain Baumeister, Jürgen Schmidt, Dr. Ralf Pätzold, Andreas Raps, Norbert Tratz, Wolfgang Sagur, Michael Göpfert, Peter Etthöfer, Hans-Jürgen Schreckling – Weitere Informationen finden Sie im nächsten MM-Blättle.